

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 75 (1997)
Heft: 1

Rubrik: Tourenberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Am nächsten Montag ging es mit einer anderen SAC-Gruppe unter der gleichen Gruppe der Baufirma weiter.

Der Verfasser: Fritz Wälti

Anmerkung:

In der zweiten Woche wirkten Hans Feuz, Andrea Perrig und Jürg Niklaus bis zum Abschluss der Bauarbeiten mit. Am darauf folgenden Samstag konnten Kurt Wüthrich und der Hüttenwart in der Küche des Rohrbachhauses neue Leuchtstoffarmaturen und Steckdosen montieren, den Anschluss im Schaltschrank herstellen und den 230-Volt-Netzbetrieb aufnehmen. In einer weiteren «Eintagesübung» Ende September erfolgte mit fünf Mann der Alpinen Baugruppe der Netzanschluss in der Wildstrubelhütte, die Vorbereitung der Anschlüsse für zwei Elektroöfen im Rohrbachhaus, eine Korrektur in der Stromversorgung der Telefonanlage sowie die Demontage und der Abtransport der beiden alten Solaranlagen. Damit ist das «Stromproblem» in diesen Hütten hoffentlich endgültig gelöst.

Kurt Wüthrich

Tourenberichte

Klettertour Pfriendler (Aktive) (Ersatztour für Bietschhorn)

10. August 1996

Tourenleiter: Daniel Gyger

6 Teilnehmer

Weil Petrus' Laune gar so miese
hiess Flexibilität die Devise.

Man ist ja kein Kind von Traurigkeit
und zu neuen Taten gern bereit.

Wenn schon nicht zur Baltschiederklause
war das Motto «Bleib nur nicht zu Hause!»
Da gab es ja noch den Pfriendler am Susten,
von dem die meisten schon etwas wussten.

Dort hat es ein «Träumli», einen «Fritz»
und ein «Näbedrah»
und überhaupt fast am ganzen Berg
etwas zum «Härestah».

Manchmal braucht es zwar lange Arme
und Beine
und ab und zu auch Bäuchlein kleine.
Aber wie das bei Klubtouren halt so ist,
man sich ja nicht im Wettkampf misst.
Und während die Schnellen sich schon
auf dem Gipfel tummelten,
andere noch an festgeklemmten Friends
herumfummelten.

An dieser Stelle möchte ich Jean-Pierre
danken
mit seinem Grübel sparte er für mich
mehrere Franken –

Indes also jene sich längst in der Sonne
suhlten
diese noch am Plättli spulten.

Und als Letztere sich dann endlich
hingaben dem Gipfelgenuss
wuchs bei Ersteren am Wandfuss bereits
der Verdruss.

Denn als einer nochmals anziehen wollte
seine Finken
diese noch oben aus einem anderen
Rucksack herausstinken.

Aber weil das Wetter doch noch gut
mitgespielt

man allgemein nichts von Ärger hielt.

Und als Ersatz für den Morgenkaffee, den
verschmähten aus bekannten Gründen
liess man sich den Umtrunk zum
Abschluss gern verkünden.

Und wusch sich denn fast ohne Umstände
beim Tännler auch ohne Seife die Hände.

Denn, wer möcht' es bestreiten, das
Feeling war gut
und wir danken Daniel für seinen Mut.

Ruth L.

Tonbildschau

Montag, 27. Januar 1997, 20.00 Uhr

in der Schulwarte (Helvetiaplatz) Bern
von der mehrmals ausgezeichneten
Pontresiner Fotografin Jetti Langhans.

Vorgeführt werden:
«Harmonie», «Die gestohlene Wolke»,
«Spuren», «Das Lied vom Mond».

Kletterwoche Dolomiten (Senioren)

31. August bis 7. September 1996

Tourenleiter: Christian Balsiger, Pius Gauch
Bergführer: Othmar Prinoth
Teilnehmer: Rösli Gurtner, Heidi Tschanz,
Ruth Marti, Paul Marti, Tobias Ledergerber,
Jean-Pierre Lorétan

Wie üblich, wenn Pius dabei ist, bricht man mitten in der Nacht auf. Am Samstag um 4.00 Uhr besammelten wir uns auf der Autobahnrasstätte Grauholz. Glücklicherweise verzögerte der Stau vor der Zahlstelle nach dem Brennerpass uns so, dass wir gerade rechtzeitig in St. Peter im Grödnertal zum Mittagessen kamen.

Einquartiert waren wir im gemütlichen Gasthof «Stua Catores» zu Deutsch: Stube der Steinhühner, in St. Ulrich, der vom fast schon legendären Bergrettungsmann Koni Nocker (über 600 Einsätze) und seiner Familie geführt wird.

Die Bergsteiger aus Bern, die unter der Leitung von Pius bereits vor 6 Jahren mit unserem Führer unterwegs waren, hatten auf ihn einen derart guten Eindruck hinterlassen, dass er uns am Sonntag weder testete noch eine Aufnahmeprüfung durchführte – etwa in einen Klettergarten ging («der sei zu schwierig für uns», meinte er) oder einen Klettersteig machte –, sondern gerade eine richtige Klettertour unternahm. Er führte uns in die Westwand des Kleinen Lagazuo oberhalb des Valparola-Passes (Nähe Falzarego-Pass). Die Route ohne jeden Haken führte uns über eine nicht zu steile Wand auf ein breites Geröllband, über das wir wie auf Eiern schllichen, und danach durch eine nasse und ungemütliche Schlucht ohne rechte Sicherungsmöglichkeiten auf das Gipfelplateau, welches wir bei leichtem Schneefall wenige Meter neben dem bekannten Kreuz mit den in den Stamm getriebenen Geldmünzen – in Erinnerung an die Gefallenen des Dolomitenkrieges – erreichten. Im Rifugio Lagazuo stellten wir fest, dass es sich bei unserer Führe um eine Variante der «Via Giordano» gehandelt hatte. Mit der Seilbahn auf den Falzaregopass hinunter und im strömenden Regen über Corvara und Grödner Joch nach Hause. Sollte das schon das Ende der Kletterwoche gewesen sein?

Doch tags darauf fuhren wir wieder in die gleiche Richtung los: zum «Piccolo Torre di Falzarego». Schon viel steiler, im III. und IV. Grad, gut ausgerüstet mit Haken an den Standplätzen, mit wunderbar abwechslungsreichen Seillängen, deren zweitletzte recht luftig war, ging es auf der Südseite auf schon wieder trockenem Fels hoch. Dutzende von Alpini hatten wir zum Glück mit einem rasanten Aufstieg zum Einstieg hinter uns gelassen. Christian und Paul in der letzten Seilschaft mussten alle Schlingen, die Othmar beim «fare la pista», wie er es nannnte, an den Zwischensicherungen angebracht hatte, einsammeln. Sie waren jeweils schwer beladen und lernten dabei die «Einsamkeit der letzten Seilschaft» (Zitat Christian) kennen, die vom Treiben an den engen, übervölkerten Standplätzen wenig mitbekam.

Schlechtwetterbedingt war Dienstag Ruhetag.

Am Mittwoch bei noch zweifelhaftem Wetter erkletterten wir den ersten Sellaturm auf der Südseite auf der «Freggia-Route» und anschliessend den zweiten Sellaturm auf der wohl schwierigsten Seillänge der Woche durch die «Glück-Verschneidung». Es war schon eine grosse Befriedigung für uns alle, dort hochgeklettert zu sein.

Der Donnerstag führte uns ins Gebiet der Geislerspitzen/Le Odle oberhalb St. Christina und Col Raiser (Seilbahn). Nach einer Stunde Anmarsch ging es, auf der längsten Tour der Woche, 14 Seillängen über die «Südostkante» der Cisleser Odle. Bisweilen verhüllten Nebel die Sicht auf die oberen Seilschaften, und schon hatte man ein unheimliches Gefühl in diesem dolomitischen Felslabyrinth. Eine mit einem von Othmar gelegten «Fix-Seil» versehene Schlüsselstelle, ein eindrücklicher Steinschlag mit einem Mordsbrocken von Stein, ein paar imponierend lange Seillängen, insgesamt über 4 Stunden Aufstieg, ein Abstieg von 2½ Stunden mit 8mal Abseilen, mit Abklettern bis zum III. Grad, durch die enge Schlucht zwischen den beiden senkrechten Wänden, machten aus dieser Klettertour eine richtige alpine Bergtour. Hier und auch in den anderen Wänden hatten wir erfahren, wie hilfreich ein Bergführer ist, der die Route kennt. Wie leicht versteigt man sich und verliert viel Zeit!

Am Freitag erstiegen wir die Kleine Fermeda, den westlichen Gipfel der Geislerspitzen.

Zuerst in «Turnschuhen» über schneeflaumbedeckte steile und heikle Grashänge mit unzähligen Edelweiss zum Einstieg. Schon noch lieber steiler Fels in Kletterfinken als nasses Gras in Turnschuhen! Teilweise im noch kalten Fels in 8 sehr abwechslungsreichen und schönen Seil-längen auf der «Route der Südkamine» auf die Kleine Fermeda, wo uns bei schönstem Wetter und Windstille ein herrlicher Rundblick von der Civetta über Brenta und Ortler bis zu den Zillertaler Alpen beschieden war. Ein wundervoller Abschluss der Tourenwoche, wo wir fünf ausgewachsene schöne und interessante Klettertouren machen konnten und dabei dank der klugen Auswahl von Othmar kaum auf Leute und auf polierte Griffe stiessen. Auch das weniger Bekannte ist lohnend, nur kennen muss man es. Der griffige Fels der Dolomiten begeisterte uns alle ungemein und machte das Klettern zu einem Genuss.

Eine lange Heimreise via Vintschgau und verschneitem Flüelapass bei schönstem Wetter beendete die Kletterwoche. Im Namen aller Teilnehmer möchte ich den beiden Tourenleitern Christian und Pius herzlich danken. Wir freuen uns schon auf die nächste Woche in den Dolomiten, in spätestens zwei Jahren.

Tobias Ledergerber

Jugend-Ecke



JO-Programmvorschau

2. Februar:

Schlitteln vom Faulhorn, S1-3, auch für KiBe, öV (Flöbi Mittenhuber, Isa Bürgi, Sacha Wettstein)

Mit Bahn und Bus fahren wir via Grindelwald zur Bussalp. Von dort erreichen wir in etwa 1½ Std. das Faulhorn. Wir

20

geniessen die Gipfelaussicht und stärken uns mit dem mitgenommenen Lunch. Dann geht's ab! Mit unseren schnell gewachsenen Schlitten sausen wir die 1500 Höhenmeter bis Grindelwald hinunter und versuchen natürlich, jede Kurve zu erwischen. Am späteren Nachmittag sind wir zurück in Bern.

2. Februar:

Eisfallklettern Kandersteg, B1-3, öV (Sigi Bläsi, Jüri Anderegg)

Schwerpunkt: Sichern und Vorsteigen im Wassereis, verschiedene Eisgeräte, Schrauben und Steigeisen kennenlernen. Ziel des Kurses ist es aber, ohne Schrammen und möglichst trocken nach Hause zu kommen.

8./9. Februar:

Gehrihorn-Überschreitung mit Schneeschuhen und Snowboard, S1-3, öV (Schorsch Graf, Jüri Anderegg)

Bern HB ab 7.20 Uhr. Nach gemütlicher Zug- und Postautofahrt lassen wir unsere Nerven auf dem fossilen Sessellift von Kiental nach Ramslauen hinauf flattern. Um uns weiteres Zittern zu ersparen, stürzen wir im Berggasthaus eine heisse Schoggi. Später lassen unsere riesigen Yeti-Fussspuren und die blinkenden Schwarten an unseren Rücken auch hartgesottene zweispurige Skitouristen in die Wälder fliehen. Dank freier Bahn können wir den ersehnten Gipfel erstürmen und uns anschliessend mit wenigen, dafür aber prächtigen Bögen Richtung Frutigen in die Tiefe stürzen.

Für Schneeschuhmiete bitte am 2. Februar bei der Vorbesprechung Jüri anhauen!

15./16. Februar:

Aufbaukurs 3 Skitouren: Rindere-Turnen-Puntel, S1-3, auch für KiBe, öV (Titus Blöchlinger, Reto Rufer, Beni Adam)

Wenn die Leute, die vor dreissig Jahren junge JOler waren, alle paar Jahre ein Wiedersehen in der Rindere organisieren, muss an dieser Sennhütte im Diemtigtal schon etwas dransein. Auch JO-Neulinge und Skitouren-Einsteiger werden dieses Wochenende dem Geheimnis auf die Spur kommen.

Am Samstagnachmittag mit Bahn und Postauto nach Zwischenflüh, von wo wir in zwei Stunden zur Rinderalp aufsteigen. Dabei haben wir Gelegenheit, Vertrauen in die Haftfähigkeit unserer Felle zu gewinnen bzw. zu bewahren...